



was ist der Mensch? – Die Grundfrage des Lebens

Sechs Wochen Fastenzeit – Sechs Streiflichter des Menschseins
5. Woche 13.-19. März 2005

Diagnose Alzheimer



Meine Mutter ist 81 Jahre alt.
Die Zusammenhänge entgleiten ihrem Gedächtnis.
Die Gesichter und die Geschichten auch.
Vergangenheit und Gegenwart werden eins.
Sie, die ihre Kinder einst getröstet hat,
in den Schaf gewiegt hat,
die uns ins Leben geleitet hat,
Zusammenhänge erklärt hat,
sie muss nun getröstet werden,
an der Hand genommen werden
und bis zum Lebensende geleitet werden.
Diagnose: Alzheimer.
Altern in seiner radikalsten Form.

Was ist der Mensch?
Was ist der Mensch, wenn er alt wird?¹
Wenn sich die menschliche Grundsituation,
die körperliche und geistige Gebrechlichkeit,
radikalisiert.

¹ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), Vierter Bericht zur Lage der älteren Generation, Berlin 2002; B. Hoppe/ Chr. Wulf, Altern braucht Zukunft, Hamburg 1996; E. Grond, Praxis der psychischen Altenpflege, München 1993; H. Walter, Das Alter leben! Herausforderungen und neue Lebensqualitäten, Darmstadt 1995; U. Lehr, Psychologie des Alterns, Wiesbaden 1996; L. Rosenmayr, Altern im Lebenslauf. Soziale Position, Konflikt und Liebe in den späten Jahren, Göttingen 1996; A. Auer, Geglücktes Altern. Eine theologisch-ethische Ermutigung, Freiburg 1995; K. Ledergerber, Altes Leben? Neues Ziel: Eine Herausforderung für betagte Menschen, Freiburg 1994; U. Moser, Älterwerden mit Zukunft, Bonn 1999; K. Scherer, Im Alter geborgen. Senioren berichten, Neuhausen - Stuttgart 1998.

Idee: Guido Schürenberg
Konzept: Manfred Langner, Exerzitationsarbeit im Bistum Aachen
Guido Schürenberg, Jugendbildungsreferent Haus Eich
Textvorlage: Prof. Dr. Elisabeth Jünemann, KFH – Paderborn
Realisation: Guido Schürenberg mit Redaktionssystem der Internet-Plattform
www.kirche-im-bistum-aachen.de
© www.besinnzeit.de



Was ist der Mensch? – Die Grundfrage des Lebens

Sechs Wochen Fastenzeit – Sechs Streiflichter des Menschseins
5. Woche 13.-19. März 2005

Immer mehr Menschen werden immer älter.
Immer mehr Menschen, deren
Körper gebrechlicher wird, empfindlicher,
gegen Hitze, Kälte, Ernährungsumstellung und Sauerstoffmangel,
deren Haut dünner und faltiger wird,
trotz L´Oreal und Nivea „für die reife Haut“,
deren Knochen brüchiger werden
trotz der Zugabe von Vitaminen, Mineralien und Hormonen,
deren Bandscheiben schrumpfen
deren Hirnzellen weniger werden,
„Wo habe ich das nur hingelegt?“,
deren Organe in der Funktion nachlassen,
vor allem die Sinnesorgane, die Augen und Ohren,
deren Leistungsfähigkeit nachlässt.

Wir sollen „die Alten ehren“!

Indem wir sie von Alten zu Senioren machen?

Sie beschäftigen wie die Kinder,
mit Altentanz und Kaffeefahrten?

Wie sollen wir die Alten ehren, wenn es uns nicht gelingt,
das Alter zu ehren?

Es statt als Zeit der Negativbilanz von Gewinn und Verlust
als bedeutsame Lebensphase zu sehen,
mit eigenen Lebenszielen, Erfahrungen,
Möglichkeiten und Anforderungen.

„Die Alten ehren?“ -

Ohne das Alter zu ehren?

Sicher:

Neue Seniorenheime werden gebaut.

Aber: Wer kann die wirklich altengerechten schon bezahlen?

Neue Pflegemodelle werden entwickelt,

Das Selbstpflegemodell nach Orem,

Das Systemmodell nach Neumann

Die Ganzheitliche Pflege nach Juchli

Die „erlebnisorientierte Pflege“² -

aber wer sorgt für die Ausbildung und bezahlt die Arbeit

entsprechend kompetenter Pflegekräfte?

² Vgl. K. Schmid, Hilfen zur Lebensgestaltung – Intervention, in: I. Köther/ E. Gnam (Hg): Altenpflege in Ausbildung und Praxis, Stuttgart 1990; U. Schindler, Die Pflege demenziell Erkrankter neu erleben. Mäeutik im Praxisalltag., Hannover 2003

Idee: Guido Schürenberg

Konzept: Manfred Langner, Exerzitationarbeit im Bistum Aachen
Guido Schürenberg, Jugendbildungsreferent Haus Eich

Textvorlage: Prof. Dr. Elisabeth Jünemann, KFH – Paderborn

Realisation: Guido Schürenberg mit Redaktionssystem der Internet-Plattform
www.kirche-im-bistum-aachen.de

© www.besinnzeit.de



was ist der Mensch? – Die Grundfrage des Lebens

Sechs Wochen Fastenzeit – Sechs Streiflichter des Menschseins
5. Woche 13.-19. März 2005

Manch eine und einer ist ja gerne bereit, die alten Eltern zu umsorgen,
es gibt ja nicht nur die „egoistischen Töchter“,
die die alten Eltern ins Heim abschieben.

Aber: Wer kann sich das leisten?

Neben Beruf und Familie?

Das Alter und das Ehren des Alters,
ist individuell, für den einzelnen, nicht lösbar.

Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe.

Eine lohnende. Denn:

Welche Gesellschaft ist glücklicher:

Die das Alter ehrt?

Oder die die Jugend ehrt?

Ehrt man die Jugend,

dann ist schon für den Jungen der Blick in die Zukunft
ein Blick in den Abstieg.

Wohin sollten sie noch froh schauen können?

Und der Blick zurück ist

ein Blick in den unwiederbringlichen Verlust.

Ehrt man das Alter,

ist das Leben ein Weg hin zu einem erstrebenswerten Ziel.

Keine Frage, bei welchem von beiden Modellen
das Projekt „Lebensglück“ besser aufgehoben wäre.

„Was ist der Mensch?“

Körper und Geist: gebrechlich und bedürftig.

Und Seele: Die Antwort Gottes

auf die Sehnsucht nach Unzerstörbarkeit.

auf den Wunsch nach einem guten Ausgang des Lebens.

Die göttliche Kraft, die den Menschen verändert.

Der Pfarrer unserer Gemeinde,

von meiner Mutter anerkannt zuständig für ihr „Seelenheil“

ist versetzt worden.

Idee: Guido Schürenberg

Konzept: Manfred Langner, Exerzitationsarbeit im Bistum Aachen
Guido Schürenberg, Jugendbildungsreferent Haus Eich

Textvorlage: Prof. Dr. Elisabeth Jünemann, KFH – Paderborn

Realisation: Guido Schürenberg mit Redaktionssystem der Internet-Plattform
www.kirche-im-bistum-aachen.de

© www.besinnzeit.de



Was ist der Mensch? – Die Grundfrage des Lebens

Sechs Wochen Fastenzeit – Sechs Streiflichter des Menschseins
5. Woche 13.-19. März 2005

LebensWorte

Ich

Ich stehe manchmal neben mir
und sage leise Du zu mir.

Du

Du bist ein Exemplar
wie niemals eines vor dir war.

Du bist der
Stern der Sterne.

Das hör ich
nämlich gerne.

Jürgen Spohn

(aus: Rudolf Seitz, Schöpferische Pausen, besinnen-genießen- da sein,
München 1993, 31.)

Idee: Guido Schürenberg
Konzept: Manfred Langner, Exerzitationsarbeit im Bistum Aachen
Guido Schürenberg, Jugendbildungsreferent Haus Eich
Textvorlage: Prof. Dr. Elisabeth Jünemann, KFH – Paderborn
Realisation: Guido Schürenberg mit Redaktionssystem der Internet-Plattform
www.kirche-im-bistum-aachen.de
© www.besinnzeit.de